

Kamener Zeitung

Amstliches Anzeigenblatt für Kamen.
Für den Raum der einseitigen 10 Goldpfennige, von Interessenten direkt aufgegebenen Anzeigen aus dem Verbreitungsgebiet 6 Goldpfennige. Familienanzeigen, Stellen- u. Wohnungsangebote 3 Goldpfennige. Kellamergelle 50 Goldpfennige. Rotationsdruck und Verlag der Kamener Zeitung G. m. b. H. in Kamen. Geschäftsstelle: Kamen, Markt 15, Fernsprecher 1.

Volksfreund für Kamen und Umgebung verbunden mit der Märkischen Zeitung.

Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Erscheinung täglich.
Bezugspreis für den 1. Monat 2 Goldmark. Falls wir in der Herausgabe oder Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Für die Redaktion der Kamener Zeitung verantwortlich: Dr. Schultze, Kamen.

Nr. 12 (1. Blatt)

Donnerstag, den 15. Januar 1925

53. Jahrgang.

Reichstag.

(Sitzung am 14. Januar.)

Präsident E. B. E. gedenkt nach Eröffnung der Sitzung des furchtbaren Eisenbahnunglücks in Herne. Er führt aus: Ueber 20 unserer Landsleute sind dabei getötet worden, eine weitere große Anzahl hat schweren Schaden an der Gesundheit erlitten. In einem Bezirk, der in den letzten Jahren so unerträglich viel geschädigt worden ist und der auch viele Menschenopfer gebracht hat, ist ein solches Unglück über viele Familien gekommen. Mit der Bewältigung des betroffenen Gebietes steht der deutsche Reichstag in tiefer Trauer an der Bahre der Verstorbenen und spricht den Angehörigen und Verletzten seine herzlichsten Teilnahme aus.

Der Präsident verliest darauf die amtliche Mitteilung von der Entscheidung des Reichspräsidenten über die Entlassung des Reichsjustizministers Dr. E. B. E. von seinem Posten. — Die Anträge auf Einsetzung mehrerer Strafverfahren gegen Abgeordnete werden dem Geschäftsordnungsausschuss überwiesen. — Einstimmig angenommen wird ein Antrag Dr. Schilling (D.), der von allen Parteien unterstützt wird. Es handelt sich hier darum, daß der Ausschuss zur Untersuchung der Kriegsverbrechen zur Beendigung seiner Arbeit wieder eingesetzt werden soll.

Auf der Tagesordnung stehen dann Anträge aller Parteien über die Erweiterung der Eisenbahnverkehrsordnung, die dem Reichspräsidenten übergeben werden.

Das Haus vertagt sich auf Donnerstag 4 Uhr; Anträge aus dem Hause über Beamten-, Mittelstands-, Aufwertungs- und andere Fragen. — Abg. Dr. Fried (Nah-Soz.) beantragte, am Donnerstag in eine politische Aussprache einzutreten. — Präsident E. B. E. erklärt dazu, daß ihm der Herr, der jetzt die meiste Aussicht habe, eine Regierung zu bilden, mitgeteilt habe, daß eine Regierungsbildung frühestens am Freitag abgegeben werden könne.

Preussischer Landtag.

(Sitzung vom 14. Januar.)

Zunächst gedachte der Präsident der Parteileute des furchtbaren Eisenbahnunglücks in Herne. Er erhielt die Ermächtigung, den Angehörigen der Opfer die Teilnahme des preussischen Landtages auszusprechen. Die Abgeordneten aller Parteien erhoben sich von ihren Plätzen. — Sodann wurde mit großer Befriedigung davon Kenntnis genommen, daß die kommunalistische Abgeordnete Frau Gohlte ihr Landtagsmandat niedergelegt habe. Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt Abg. P. E. (Kom.), die Katastrophe in Herne hätte verhindert werden können, wenn nicht der für die Sicherung des Zuges in solchen Fällen bestimmte zweite Beamte von der Reichsbahn-Gesellschaft abgebaut worden wäre. (Hört, hört! bei der Kom.) — Hierauf wird die Hastentlassung der kommunalistischen Abgeordneten Seydewitz, Schulz-Breslau und Schubert beschlossen. — Es erhielt das Wort Ministerpräsident Brann.

Bei den ersten Worten des Ministerpräsidenten verlassen die meisten deutschen nationalen Abgeordneten den Saal, während die Abgeordneten der Deutschen Volkspartei sitzen bleiben. Der Ministerpräsident erklärt zunächst, es sei eine falsche Auslegung des Verfassungsartikels 46, wenn gesagt werde, das Staatsministerium müsse nach jeder Neuwahl des Landtages zurücktreten. Es handelt sich gar nicht um eine Reichsfrage, sondern um eine eminent wichtige politische Frage, um durch die Anwendung formaljuristischer Argumente um eine klare Aussage über die politische Frage der großen Koalition heranzukommen. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten, Widerspruch rechts.) Der Ministerpräsident gibt dann einen Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit und die Erfolge der bisherigen Regierung der großen Koalition und fährt fort: Ohne das System Severing hätten Reich und Preußen nicht so fest und geschlossen da (Beifall in der Mitte). Wenn die Deutsche Volkspartei jetzt die große Koalition bekämpft, deren Politik sie in den letzten Jahren mitgemacht hat, so ist das für das Kabinett kein Grund zum Rücktritt. Nach dem Austritt der völksparteilichen Minister kann man noch nicht von einem Rumpfkabinett sprechen. Dieser Rumpf hat jedenfalls noch einen Kopf. (Sehr gut! in der Mitte. Aufre rechts: Und was für einen!) Die Opposition gegen das Kabinett und ihre Verhärterung durch die Volkspartei ist in der Hauptsache als Einleitung der Agitation zur Reichspräsidentenwahl zu betrachten. Die Politik der großen Koalition hat in der preussischen Politik die Ruhe und Stetigkeit erhalten, die den Wiederaufbau des Landes ermöglicht. Das Kabinett stellt die Vertrauensfrage. Der Landtag steht damit vor der wichtigsten Entscheidung, ob er festhalten will an der Politik des vaterländischen

Dr. Luthers Regierungsbildung.

(W) Die gestrigen informativischen Besprechungen Dr. Luthers mit den Fraktionsvertretern haben zu einer grundsätzlichen Klarheit über die Art der zu bildenden Regierung, gemäß dem bereits bekannt gegebenen Plan Dr. Luthers (Vertrauensmänner und Fachminister) und über die Personenfrage geführt. Gegenüber den Erklärungen innerhalb der Fraktionen über die Form und Art, in der der Regierung die Zustimmung ausgesprochen werden soll, noch nicht in allen Fraktionen abgeschlossen. Von der Entscheidung dieser Frage, die heute, Donnerstag, mittags, zu erwarten ist, hängt die Bildung der beabsichtigten Mehrheitsregierung ab. Bei dieser Sachlage hat Dr. Luther dem Reichspräsidenten in später Abendstunden berichtet, daß seine informativische Aufgabe abgeschlossen sei, und daß er bereit sei, die Bildung der Mehrheitsregierung zu übernehmen, sobald die erforderlichen Fraktionsbeschlüsse vorliegen. Der demokratischen Fraktion hat Dr. Luther nochmals die Beteiligung an der Regierungsbildung angeboten. Der Vorsitzende Dr. Koch hat dem Minister, vorbehaltlich der Stellungnahme der Fraktion, geantwortet, daß, trotz ernstlicher Bedenken, die Fraktion bereit sei, eine abwartende Stellung einzunehmen.

Das neue Reichskabinett

Wie sich nach eingegangenen Informationen folgendermaßen zusammenstellen: Reichskanzler Dr. Luther, Reichserzieher Dr. Stresemann (Vp.), Inneres (Sozialdemokraten), Finanzen (Sozialdemokraten), Wirtschaft Ministerialdirektor a. D. Neuhaus (Sozialdemokraten), Arbeit Dr. Brauns (Zentr.), Justiz und Befehle Oberlandesgerichtspräsident Schollen, Düsseldorf (Z.), Wehrmacht Dr. Gehr, Reichspost Stilling (Vahr. Vp.), Ernährung und Landwirtschaft Graf Raut. Für das Verkehrsministerium wird noch keine bestimmte Angabe gemacht.

Ueber die Haltung der einzelnen Parteien zu dem Kabinett

Wie mitgeteilt, daß die Regierung unbedingt die Unterstützung der Deutschen Nationalen, der deutschen Vp. und der bayerischen Vp. haben werde. Ueber die Haltung des Zentrums schreibt die Germania, daß das Zentrum der neuen Regierung völlig frei gegenüberstehen werde. Zu der Entsendung eines Vertrauensmannes in das Kabinett, in der Person des Arbeitsministers Dr. Brauns habe sich das Zentrum lediglich deshalb entschlossen, um die Bemühungen Dr. Luthers nicht auch scheitern zu lassen, da dieser

ohne Mitwirkung des Zentrums keinen Auftrag habe annehmen wollen. Die neue Regierung müsse sich darüber klar sein, daß sie vom Zentrum lediglich nach ihren Taten beurteilt und behandelt werden würde. Die Demokraten werden, dem W. L. zufolge, ein Misstrauensvotum oder einen Billigungsantrag nicht unterstützen, da sie sich durch die Beteiligung Dr. Gehrers am Kabinett in keiner Weise gebunden fühlen. Die Sozialistische Zeitung spricht sogar von einer starken oppositionellen Haltung der Demokraten. Zur Stellung der Soz. Partei bemerkt der Vorwärts: es frage sich nicht, ob das Kabinett Luther bekämpft werden solle, sondern, wie der Kampf am wirkungsvollsten zu führen sei. Zum ersten Mal seit 6 Jahren seit eine klare Situation vorhanden, in der die Rolle der Opposition der Sozialdemokratie zuzufallen.

Aus den Vorverhandlungen

ist noch mitzuteilen, daß die Einigung in der Vertrauensfrage am gestrigen Nachmittag erzielt wurde. Von deutscher nationaler Seite war bisher gewünscht worden, daß die an der Kabinettsbildung beteiligten Parteien der neuen Regierung ausdrücklich das Vertrauen auszusprechen. Hierzu hatte das Zentrum erklären lassen, daß es nicht in der Lage sei, einem Kabinett das Vertrauen auszusprechen, dessen Einzelpersönlichkeiten noch zu unbekannte Blätter seien. Es könne sich höchstens darum handeln, durch die von Dr. Luther abzugebende Regierungserklärung die Billigung des Reichstages auszusprechen. Die Wolffs Büro aus parlamentarischen Kreisen hört, haben sich die Vertrauensfragen mit dieser Form der Vertrauensfrage einverstanden erklärt.

Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftlichen Vereinigung beschloß, dem Kabinett Luther gegenüber Neutralität zu bewahren und es zu unterstützen, solange die Interessen des Mittelstandes durch die neue Regierung gewahrt werden. Eine Beteiligung der wirtschaftlichen Fraktion an der Regierung kommt nicht infrage. — In der gestrigen Sitzung der demokratischen Reichstagsfraktion erschien zu Beginn der Sitzung Reichswehrminister Gehr und erklärte gegenüber verschiedenen Nachrichten in der Presse, daß er zu der Frage der Regierungsbildung überhaupt noch nicht Stellung genommen habe. Der Fraktionsvorsitzende Koch berichtete dann über die politische Lage. Die demokratische Fraktion wird voraussichtlich vor Bildung des Kabinetts keinen neuen Beschluß fassen, da ihre Stellungnahme unverändert ist.

dem Churchill und der Vertreter Japans gesprochen hatten, erklärte Ministerpräsident Herriot, diese neue Konferenz, die zu wirklichen Ergebnissen gelangt sei, trage entscheidend zu dem Friedenswerk bei, zu dem Frankreich alle Völker aufrufen habe. Das Bestreben seiner Regierung sei, in der Welt normale Arbeitsbedingungen, Vertrauen und Sicherheit wieder herzustellen, um alle Völker im Interesse eines allgemeinen und endgültigen Friedens einander näher zu bringen. Die französische Regierung habe aber trotzdem das Recht, ihre ganz besondere Zuneigung der großen Familie zuzuwenden, deren Bindung der große Krieg herbeigeführt habe, der großen Familie der Alliierten. Daß diese Familie der Alliierten einig geblieben sei, sei das Hauptkapitel der stufenweisen Wiederherstellung der Ruhe Europas und der Welt.

Neue deutsche Gegenanschläge.

(W) Die deutsche Delegation für die Wirtschaftsverhandlungen verhandelte Mittwoch nachmittag mit der französischen Delegation über den vor zwei Tagen unterbreiteten Vorschlag, der zu einem kurzfristigen Handelsvertrag führen soll. Die deutsche Delegation hatte sich bereit erklärt, zu dem Vorschlag Stellung zu nehmen. Gleichzeitig hat sie der französischen Delegation neue deutsche Gegenanschläge übergeben. Handelsminister Rathenau hat sich eine Bedenkzeit von 2 Tagen ausbedungen, um die französischen und deutschen Vorschläge einer Prüfung zu unterziehen.

Was das vertritt über die Sitzung der deutschen und der französischen Handelsvertragsdelegation folgende Mitteilung: Die deutsche Handelsvertragsdelegation hat der französischen Delegation nachmittag Gegenanschläge unterbreitet, die nach der ersten Prüfung nicht unannehmbar erscheinen. Die französische Delegation hat 48 Stunden Zeit gefordert, um diese Vorschläge gründlich zu prüfen. Am Freitag nachmittag um 4 Uhr soll eine neue Sitzung der beiden Delegationen stattfinden. Die französische und die deutsche Regierung seien übereingekommen, daß, solange die Besprechungen dauerten, über das politische Regime das für beide Länder anzuwenden sei, keine neuen Maßnahmen getroffen werden. Die französischen und die deutschen Zolltarife werden daher bis auf weiteres nicht abgeändert. — Dazu erklärt der Vertreter des VTB, daß tatsächlich über die Frage der Nichtabänderung der gegenwärtig geltenden Tarife für eine kurze Frist gesprochen wurde, aber unter der Voraussetzung, daß eine Grundlage für den Abschluß eines Handelsvertrages gefunden werde. Da aber hierüber keine Einigung erzielt wurde, kann natürlich über die Frage eines derartigen Waffenstillstandes nichts vereinbart worden sein.

Das Herne Eisenbahnunglück.

Von den bei dem Eisenbahnunglück in Herne tödlich Verunglückten sind weiter einwandfrei identifiziert worden: Frau Weller-Herne und Frau Frieda Mehling-Neuhaldensleben. Sinen Verletzungen erliegen die beiden ins „Vergewannshill“ Bochum eingeliefert. Heinrich Schulz-Dortmund. Von den übrigen Verletzten konnten schon 11 aus den Krankenhäusern entlassen werden. Im ganzen befinden sich noch 51 Schwer- und Leichtverletzte in den Krankenhäusern. Ihr Befinden ist gut. Von den Toten werden 9 in Dortmund, 6 in Herne und 7 in ihren Wohnorten, die in der Umgebung von Herne liegen, beerdigt. Da drei Todesopfer noch nicht mit Bestimmtheit identifiziert werden konnten, sind die Leichen von der Staatsanwaltschaft noch nicht freigegeben worden. Anlässlich der Beerdigung der Toten soll eine große Totenfeier in Herne in Aussicht genommen sein, bei der alle beteiligten Behörden vertreten sein werden. Nach der fortgesetzten Vernehmung in der Schulfrage ist diese noch nicht völlig geklärt. Unter den Verleibungsbedingten befinden sich solche von den Parlamenten vom Reichskanzler Dr. Marx, vom Oberpräsidenten Gronowski, vom Reichs-Kreuz und von der französischen Bejahungsbehörde.

Der Reichspräsident richtete an den Präsidenten der Reichsbahndirektion Eisen folgendes Telegramm: Tief bewegt durch die Berichte über das furchtbare Eisenbahnunglück in Herne bitte ich Sie, den Familien der auf so schreckliche Weise ums Leben gekommenen den Ausdruck meines herzlichsten Beileids zu übermitteln und den zahlreichen Verletzten mit der Versicherung meiner Anteilnahme meine besten Wünsche für ihre baldige Wiederherstellung auszusprechen. Reichspräsident Ebert.

Die Pariser Finanzkonferenz beendet.

Auf der Pariser Finanzkonferenz wurde am Dienstag ein Übereinkommen erzielt, das in der Mittwochssitzung vorgelegt und von den Hauptdelegierten unterzeichnet wurde. Nach einer zusammenfassenden Darstellung des erzielten Übereinkommens durch den Präsidenten des Sachverständigenausschusses, Aron, hat Elementen den verschiedenen Delegationen das Wort erteilt. Folgende Delegierte haben gewisse Vorbehalte geäußert: Bratiani, Bitolescu (Rumanien), Douritsch (Jugoslawien), Souza, Santos (Brasilien) und Jusky (Tschechoslowakei). Die erwähnten Bedenken werden geprüft. Der Bericht umfaßt ungefähr 30 Seiten.

Das Ergebnis der Finanzkonferenz

Ist nach dem „Evening Standard“ folgendes: 1. Einbeziehung der Vereinigten Staaten in den Dawesplan.

2. Ermäßigung der amerikanischen Forderungen.

3. Veränderung des Verteilungsschlüssels von Spaa. Frankreich erhält nunmehr statt 52 nur 50,8 Prozent des Betrages der deutschen Zahlungen. Die belgischen Zahlungen werden nach zwei Jahren von 8 auf 4,5 Prozent ermäßigt. Die Forderungen Italiens werden ebenfalls herabgesetzt. Dadurch werden größere Beträge zur Befriedigung der englischen Forderungen frei.

4. Die interalliierten Schulden; Frankreich hat, wie verlautet, ein Angebot gemacht. Danach werden größere Beträge zur Befriedigung der englischen Forderungen frei.

Das Übereinkommen ist in einzelnen Punkten keineswegs als ein Erfolg Frankreichs zu buchen. So werden die Kosten der militärischen Befestigung des Ruhrgebietes aus den Naturalleistungen gedeckt. Frankreich wird infolgedessen Belgien einen Betrag von mehr als 100 Millionen Goldmark schulden.

In der Schlußsitzung

Vom Mittwoch wies der Vorsitzende, der französische Finanzminister Clementel auf die von der Konferenz geleistete Arbeit und auf die noch zu lösenden Probleme hin, worauf der Vertreter der Vereinigten Staaten, Wirtschaftler Kellogg u. a. ausführte, eine neue Ära habe für Europa an. Er, als Vertreter der Vereinigten Staaten von Amerika, habe Vertrauen zum Dawesplan, der auf soliden Rechtsgrundsätzen aufgebaut sei, und für dessen Gelingen sich das Volk der Vereinigten Staaten lebhaft interessiere. Nach-

Westfalen und Rheinland.

Die Lage des Handwerks.

Kamen, 15. Jan. In der Vollversammlung des Dortmunder Handwerksamtes erhaltete der Syndikus Köhler einen Situationsbericht, in dem es u. a. heißt: Die Betriebslage ist dadurch gekennzeichnet, daß als Folge des im Handwerk vorherrschenden Arbeitswillens und Strebens nach Selbständigkeit die Zahl der Betriebe dem Friedensstand gegenüber eine Vermehrung erfahren hat. Andererseits ist aber der Beschäftigungsgrad, vor allem der Betriebe, die zum Baugewerbe und zu den Nebengewerben gehören, außerordentlich zurückgegangen. Die größte Schwierigkeit der Betriebswirtschaft liegt auf dem Gebiete des Mangels an Betriebsmitteln. Die Kreditfrage des Handwerks ist bisher noch keinesfalls zufriedenstellend gelöst. In dem Bericht heißt es weiter: Mit Sorge stehen das Handwerk und der Einzelhandel dem Bestreben der Industrie gegenüber, die darauf hinausgehenden eigenen Verkaufsfeldern für Lebensmittel und sonstige Bedarfsgegenstände einzurichten. Es wird Aufgabe der Berufsvertretungen sein müssen, durch gemeinsame Arbeit mit der Industrie zu einer zweckentsprechenden Verständigung zu kommen. Nach einer Aussprache über die Kreditfrage wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: Die handwerkliche Betriebswirtschaft ist durch die Inflation aufs ernsteste bedroht worden, da die Mehrzahl der Betriebe fast ihr gesamtes Betriebskapital verloren hat. Besondere Schwierigkeiten haben vor allem die Betriebe in den besetzten Gebieten durchzumachen, da ihr Wiederaufbau vor allem von dem Vorhandensein der notwendigen Betriebsmittel abhängig ist. Die bei der Reichsbank unternommenen Schritte zur Bereitstellung ausreichender Kredite für die Handwerkswirtschaft haben fühlbaren Erfolg nicht gehabt. Mit Bedauern hat die Devisenbank und das Handwerk besonders davon Kenntnis genommen, daß die staatliche Kreditanstalt und andere Staatsinstitute einzelnen Firmen und Konzernen Kredite in einer Höhe eingeräumt haben, die weit über das Maß dessen hinausgehen, das der Gesamtheit der deutschen Handwerksbetriebe (fast 2 Millionen Einzelbetriebe) zugestanden worden ist. Das Handwerk erhebt deshalb die Forderung an Reichsbank, Reichspost und preussische Seehandlung, ihre verfügbaren Kredite auch der Handwerkswirtschaft zur Verfügung zu stellen, damit der gewerbliche Mittelstand in der Lage ist, seine Existenz zu behaupten und seine Wirtschaft fortzusetzen.

Kamen, 15. Jan. (Verschiedenes.) Vom 17. Januar 1925 ab wird in Dortmund ein staatlicher Lehrgang zur Ausbildung von technischen Leitern von Schallbildverankertungen stattfinden. Beim Abschluß des Lehrganges soll ein staatliches Zeugnis über die Befähigung erteilt werden. Meldungen sind zu richten an Schulrat Dr. Ebert, Dortmund, Nikolaistraße 1. Dasselbe wird auch Auskunft erteilt.

Der Bevölkerungszuwachs in Kamen beträgt im Vorjahre 178 Personen. Die Einwohnerzahl am 1. Januar 1924 betrug 12.103 Personen, die vom 1. Januar 1925 12.281. Im Jahre 1923 wurden auf dem Standesamt 336 Geburten, 189 Sterbefälle und 158 Trauungen, im Jahre 1924 341 Geburten, 171 Sterbefälle und 106 Trauungen gebucht.

(Die Steuermarken für 1924 abliefern.) Jeder Arbeitnehmer, für den im Kalenderjahr 1924 Steuermarken verwendet worden sind, ist verpflichtet, in diesem Monat seine Steuerkarte und die Einlegebogen, die 1924 zum Einleihen von Steuermarken verwendet worden sind, an das zuständige Finanzamt abzuliefern.

(Auswertung von Lebensversicherungen.) Der Schuldverband der Lebens- und Feuerversicherer e. V., Verbandsleitung München, Jüdelstraße 40, beauftragt auch an den Auswertungsausschuß und die Mitglieder des neuen Reichstages energisch mit seinen Forderungen heranzutreten, um mit allen Mitteln eine entsprechende Höheraufwertung der Lebensversicherungen durchzusetzen. Damit diesen Forderungen entsprechende Nachdruck verliehen werden kann, ist es ungeheuer wichtig, mit möglichst großer Anzahl von Lebensversicherungen auf den Plan treten zu können. Es werden deshalb alle noch abseits stehenden Interessenten gebeten, sich unter Angabe ihrer abgeschlossenen Lebensversicherungen zwecks Vertretung ihrer Interessen an den Verband zu wenden.

(Lohnbewegung der Straßenbahner.) Die am Tarifvertrag für das rheinisch-westfälische Straßenbahngewerbe beteiligten Arbeitnehmerverbände haben den Tarifvertrag, sowie das Lohnabkommen für das Jahr- und Werkstattpersonal vom 31. Dezember 1924 gekündigt, und dem Arbeitgeberverband neue Forderungen seit Wochen unterbreitet. Das Vorgehen der Straßenbahner wird damit begründet, daß die Arbeitnehmer infolge der seit längerer Zeit anhaltenden günstigen wirtschaftlichen Lage der Straßenbahn erwarten, daß den berechtigten Forderungen mehr Entgegenkommen von Seiten der Arbeitgeberverbände gezeigt wird. Der Zentralverband der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe und Verwaltung (christl. Gewerkschaft) hatte auf den 10. ds. Mts. eine Versammlung nach Dortmund einberufen. Die Versammlung nahm eine Entschließung an, derzufolge die Konferenz bereit ist, mit allen gewerkschaftlichen Mitteln eine Besserung der Lohn- und Tarifverhältnisse zu erreichen. Die Delegierten erklärten sich bereit, in ihren Ortsgruppen für die weitere Stärkung des Verbandes zu wirken.

Heeren-Werve, 15. Jan. Betätigt und mitzubeitelt wurde auf der Dörpstraße ein auf der Höhe Witten beschäftigter Monteur, als er sich auf dem Heimwege befand. Die Unholden schlugen mit einer Platte auf ihn ein und erst ist er durch Glaspflaster mehrere Verletzungen im Gesicht und am Kopf, sodas er schließlich unter Zurücklassung seines Fahrzeuges flüchten mußte. Als ein anderer Mann die Straße beging

stießen die Täter und ließen das Fahrzeug an Ort und Stelle zurück. Es wurde dem Eigentümer wieder ausgehändigt. Die Ermittlungen nach den Tätern sind im Gange.

Wefla, 15. Jan. (Jugendlicher Selbstmord.) Am vergangenen Sonntag verunglückte sich in Wefla mehrere Kinder damit, Fußball zu spielen. Ein 18jähriger Vergmann, mit einer Flobertbüchse unter dem Arm, sah dem Spiel zu. Plötzlich fragte er die Kinder, ob er mal auf den Fußball schießen solle. Gesagt — getan. Der Schuß ging fehl, traf aber bedauerlicherweise einen Schüler. Diefem drang die Kugel durch die Kniekehle ins Bein und blieb hier stecken. Der Täter gelangte zur Anzeige und die Wunde wurde beschlagnahmt.

Hagen, 10. Jan. (Schläglicher Überfall.) Der Lehrling Flaschender der Firma May Gerstein, Gasse, wurde in Kalkbäusen durch einen Personentransportwagen vom Fahrrad gestochen. Im gleichen Augenblick geriet der junge Mann unter ein Pferdewagen und wurde so unglücklich überfahren, daß bald darauf der Tod eintrat. Die Schuld an dem Unglück soll den Kraftwagenfahrer treffen, der übermäßig schnell gefahren und nicht auf der rechten Seite geblieben ist.

Buer, 14. Jan. (Ein Schüler von der Lokomotive erfasst.) Samstag mittag wurde der 10jährige Schüler Garfinski aus der Kirchstraße in Buer-Erle von der Lokomotive der Jochenbahn der Verwaltung Wismar überfahren und so gräßlich zugerichtet, daß er sofort an den erlittenen Verletzungen starb.

(W) Essen, 14. Jan. Der Seidungsverband des Ruhrkohlenbezirks hatte die Vertreter der Presse eingeladen, um einen Überblick zu geben über die Tätigkeit und die Aufgaben des Verbandes, der ein Gebiet von 770 Quadratkilometern mit 430 Gemeinden umfaßt. Nachdem im allgemeinen auf die Aufgabe des Verbandes hingewiesen war, betrafen die Besprechungen Eisenbahnen und Straßenbahnen und Verbindungsstraßen zu schaffen, die allen Anforderungen der Wirtschaft und des Verkehrs entsprechen und zugleich die vorhandenen Grünflächen schützen und neue entstehen zu lassen, wurde in einzelnen Vorträgen darauf hingewiesen, was bereits getan und weiter veranlaßt werden soll. Ausführend wurde gesprochen über Grünflächen, Städtebauliche Fragen, Verkehrsweisen und die Wegebauverordnungen. Entgegen der bisherigen Auffassung: „Das Verkehrsweisen ist die Grundlage des Städtebaus“ stellte Verbandsdirektor Schmidt als Maxime hin: „Die allgemeine Wirtschaft muß die Grundlage des Städtebaus sein.“

Darmen, 10. Jan. (Unterfahrungen bei der Bahn.) Auf dem Hauptbahnhof sind Unterfahrungen im Fahrartenverlauf festgestellt worden. Ein Mechaniker, der mit der Prüfung der Fahrartenverlaufmaschine beauftragt war, brachte widerrechtlich Fahrarten und übergab sie einem Schalterbeamten. Der Umfang der Unregelmäßigkeiten ist noch nicht festgestellt worden.

Dhlgs, 12. Jan. (Eine Antiklerikale in Kamen.) Wie schon früher berichtet, befinden sich seit geraumer Zeit der Kassierer Grethling der Reichsbankniederstelle Dhlgs, der Inhaber der Kasse der Antiklerikale, Karl Becker und seine damaligen Angestellten Jaurid und Böckes in Elberfeld in Haft, weil sie während der Inflationzeit die Reichsbank um erhebliche Gelder — man spricht von 250.000 Mark — geschädigt haben. Es handelt sich hier, wie die „Berliner Ztg.“ meldet, um eine Antiklerikale in Kamen. Becker bezog seine Angestellten entnahmen bei der Reichsbank unter Mithilfe Grethlingers gewaltige Summen und zahlte sie mit entworfener Papiermark zurück. Mit den Geldern wurde dann mächtig in Berlin spekuliert. Der Bankrat M. ist auch in die Angelegenheit verwickelt, scheint jedoch weniger belastet zu sein, da den Kassierer die Hauptschuld trifft. M. wurde aus der Untersuchungshaft entlassen, weil er schwer leidend ist. Die Verhandlung dürfte bald in Elberfeld beginnen.

Köln, 14. Jan. (Aus besonderen Gründen.) Die Kölner Zeitungen bringen über die gestrigen Kundgebungen der politischen Parteien gegen die weitere Befestigung der nördlichen Zone über den 10. Januar hinaus keinerlei Berichte, sondern erwähnen nur kurz die Tatsache, mit der Bemerkung, daß sie aus besonderen Gründen von einer genaueren Berichterstattung über die Versammlungen absehen müßten.

Nachen, 13. Jan. (Das Geständnis des Mörders.) Der wegen des Verdachtes, den Landwirt Dilgers in Niedrim ermordet zu haben, verhaftete Nikolaus Hed, der sich im hiesigen Gefängnis befindet, hat vor der Polizei ein Geständnis abgelegt. Er will den Mord im Streit erlitten haben und gibt zu, die Briefkäse des Dilgers sich angeeignet zu haben, nachdem diese während des Streites aus der Tasche Dilgers gefallen war.

(W) Nachen, 14. Jan. (3 Opfer einer Schlagwetterexplosion.) Dienstag morgen verunglückten auf der Maria-Grube bei Alsdorf durch eine Schlagwetterexplosion zwei Arbeiter tödlich. Der Steiger Simon fand bei den Bergungsarbeiten ebenfalls den Tod.

(W) Wiesbaden, 12. Jan. (Dortens Kaufleute.) Vor dem IV. Straßsenat des Reichsgerichts hatten sich die Kraftwagenfahrer Heinrich Paulh aus Wiesbaden und Heinrich Daniels aus Krefeld wegen Unterschlagung zu verantworten. Die Angeklagten waren im Jahre 1923 als Kraftwagenfahrer in der separatistischen Bewegung tätig und hatten vor allem die Führer Dorten und Matthes zu fahnen. Um sich Geldmittel zu verschaffen, versuchten sie zwei von den Separatisten beschlagnahmte Autos in Frankfurt am Main zu verschleppen. Sie geben an, daß die separatistischen Führer, um sich Geldmittel zu verschaffen, das Gleiche getan hätten. Ursprünglich war gegen sie auch ein Hochverratsverfahren eingeleitet worden, das aber, wie die anderen Verfahren gegen die Separatisten, niedergeschlagen worden ist. Wegen Unterschlagung wurde Paulh zu 6 Monaten und Daniels zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Beitragspflicht zur Handels- und Handwerkskammer.

Von Walter Wehig, cand. jur., Dortmund.

Die Auffassungen über die Beitragspflicht zur Handels- und Handwerkskammer sind nicht einheitlich, da es genaue gesetzliche Bestimmungen hierüber nicht gibt. Auch ist nach Angabe der Kommissionsberichte (Berichte der Reichstagskommission zur Beratung des H. G. B. und der D. O.) abgesehen von festen Normen Abstand genommen worden, weil in streitigen Punkten von Fall zu Fall entschieden werden soll. Es muß deswegen auf Grund der wenigen gesetzlichen Bestimmungen und durch die geübte Rechtsprechung ein Ausweg in dieser so wichtigen Frage gefunden werden. Zunächst soll festgestellt werden, wer zur Handelskammer beitragspflichtig ist. Grundlegend ist die § 3, Abs. 2 des Handelskammergesetzes. Nach dieser gesetzlichen Bestimmung kommen nur Kaufleute in Betracht, die im Handelsregister eingetragen sind und zum Gewerbebetriebe verpflichtet sind. Wer Kaufmann ist, bestimmt § 1 des H. G. B. (sogen. Kaufmannslehre), wofür die Grundhandelsgeschäfte aufgeführt sind. Weiter kommt nach § 2 dieses Gesetzes der Gewerbebetriebe des Kaufmanns in Frage. Man versteht darunter ein gewerbliches Unternehmen, das nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert, auch wenn die Voraussetzungen des § 1, Abs. 2 nicht vorliegen, und zwar gilt dieses gewerbliche Unternehmen als Handelsgewerbe, sofern die Firma des Unternehmers in das Handelsregister eingetragen ist. Die Eintragung kann in diesem Falle erzwungen werden (§ 14 H. G. B.), da den Unternehmer eine Pflicht zur Eintragung trifft. § 2 H. G. B. setzt also ein gewerbliches Unternehmen mit gewissen kaufmännischen Einrichtungen voraus, wie sie sich aus dem Kaufmannsgewerbe selbst herausgebildet haben. Diese Einrichtungen dienen zur Erzielung von Ordnung und Uebersicht für alle bei dem Betriebe beteiligten Personen. Es sollen damit besonders die Kunden, die Hilfskräfte und der Unternehmer selbst vor allen denjenigen Nachteilen geschützt werden, die die mangelnde Ordnung und Uebersichtlichkeit im Gefolge haben können. (D. 8.) Dazu gehört vor allen Dingen die Buchführung, ferner das Copieren und Aufbewahren der ein- und ausgehenden Korrespondenz, gesonderte Kassabücher mit Kontrolle, event. Warenbücher und -konten und dergl. mehr. Trotz alledem ist damit nicht gesagt, daß nun alle in einem Großbetriebe üblichen Bücher geführt werden müssen. Liegen also Voraussetzungen dieser Art vor, so gilt ein derartiges Unternehmen als kaufmännischer Betrieb. Ergänzend sei hier bemerkt, daß die Kaufmannseigenschaft hier, abgesehen von § 1 H. G. B., erst mit der Eintragung beginnt, sie ist aber nur von der Eintragung der Firma, nicht des jeweiligen Inhabers, aber, bei einer Veränderung des Geschäfts mit einer Firma, von der Eintragung des Erwerbers abhängig. Art und Umfang ist also hier das Ausschlaggebende. Feststellungen der oben erwähnten Art unterliegen ganz dem freien Ermessen und einer sachlichen Würdigung des Registratorbüros. Als weitere Kategorie reihen sich die sogen. Kaufleute im Sinne des § 3, Abs. 2 H. G. B. an. Hierunter fallen die mit der Land- und Forstwirtschaft verbundenen Nebengewerbe. Voraussetzung ist auch hier wieder ein nach Art und Umfang kaufmännisch eingerichteter Geschäftsbetrieb. Es darf sich auch um keinen Hauptbetrieb handeln und ebenfalls darf kein ausschließlich handwerksmäßig betriebenes Nebengewerbe vorliegen, denn dann wäre eine Eintragung hinsichtlich. Unter die Ausnahmevorschriften des § 3 Abs. 2 H. G. B. fällt also nur das mit dem Betriebe der Landwirtschaft verbundene Unternehmen, das nur ein Nebengewerbe des landwirtschaftlichen Betriebes darstellt, also mit diesem als dem Hauptgewerbe derart im Zusammenhang steht, daß es in ihm seine wesentliche Grundlage und Stütze hat und im Verhältnis zu ihm als Nebensache erscheint. Der Inhaber eines solchen Unternehmens hat das Recht — kann aber nicht verpflichtet werden — sich einzutragen zu lassen. Hat er seine Firma eingetragen lassen, so wird der Landwirt nur für das betriebl. Nebengewerbe Kaufmann.

Die Inhaber der so geschilderten Unternehmen gehören also, wenn sie im Handelsregister eingetragen sind und zur Gewerbebetriebe verpflichtet sind, zur Handelskammerorganisation. Nicht zur Handelskammer, sondern im Rahmen des § 103 d. H. G. B. zur Handwerkskammer gehören die Kleingewerbetreibenden und Handwerker des § 4 H. G. B. Diese Bestimmung besagt, daß die Vorschriften über die Firmen, Handelsbücher und Protokolle auf Handwerker sowie auf Personen, deren Gewerbebetriebe nicht über den Umfang des Kleingewerbes hinausgehen, keine Anwendung finden. Hierunter werden die sogen. Mindestraftleute betroffen, d. h. Personen, die zwar ein Handelsgewerbe betreiben, also Kaufleute sind, gewissen handelsrechtlichen Bestimmungen aber nicht unterliegen, weil ihr Betrieb über den Umfang des Kleingewerbes nicht hinausgeht. Die Anwendung des § 2 ist in diesem Falle ausgeschlossen, es sei denn, daß das Unternehmen selbst über die Grenze des Handwerksbetriebes hinausgewachsen und zur Fabrik geworden ist. Dieses wird mit dem Vorliegen der Voraussetzungen des § 2 vielfach, aber nicht stets zusammengefallen.

Wenn man den Gedanken weiter verfolgt, kommt man zu dem begrifflichen Unterscheidungsmerkmal zwischen Handwerk und Fabrik. Die begriffliche Abgrenzung wird nicht nur durch die Größe des Umsatzes und die Art der Weiterverarbeitung (ob nach anderen Orten, an Zwischenhändler usw.), sondern durch die ganze Einrichtung des Betriebes bestimmt. Gesetzliche Bestimmungen fehlen auch hier. Der Gesetzgeber hat den Kommissionsberichten (wie oben) zufolge absichtlich eine Lücke gelassen. Es soll ganz dem Einzelnen überlassen bleiben, und doch hat gerade diese Frage schon unheimlich viel Schwierigkeiten in der Rechtsprechung und besonders bei den in Betracht kommenden Wirtschaftskreisen hervorgerufen. Es wird sich wohl auch kaum eine einigermaßen haltbare, eindeutige Definition finden lassen. Ohne hierauf näher einzugehen, soll nun zu der Frage übergegangen werden, inwieweit die Handelskammer ein berechtigtes Interesse an den im Handelsregister eingetragenen handwerksmäßigen Betrieben hat. Grundsätzlich sind also Handwerker sowie Personen, deren Gewerbebetriebe über den Umfang des Kleingewerbes hinausgehen, von der Eintragung im Handelsregister ausgeschlossen, (vergleiche dazu die Denkschrift der Handelskammer vom 1907, S. 19). Aber trotzdem findet man sehr häufig auch handwerksmäßige Betriebe im Handelsregister eingetragen, und zwar findet das seine Erklärung aus Gründen, die unten näher erörtert werden sollen. Die Tatsache, die Eintragung ist für die Handelskammer nicht ohne weiteres maßgebend, folgt

denn es ist nachzuweisen, ob der Eingetragene auch wirklich Kaufmann im Sinne des H. G. B. ist. Die Bestimmung des § 5 H. G. B.: „Ist eine Firma im Handelsregister eingetragen, so kann gegenüber demjenigen, welcher sich auf die Eintragung beruft, nicht geltend gemacht werden, daß das unter der Firma betriebene Gewerbe kein Handelsgewerbe sei, oder daß es zu den im § 4, Abs. 1 bezeichneten Betrieben (d. h. Mindestraftleuten) gehöre“, kommt für öffentlich-rechtliche Beziehungen nicht in Betracht, sondern nur für das Privatrecht. (Entsch. des O. B. G. vom 9. Juni 1902, Bd. 41, S. 341). Die bisher erwähnten Unternehmen gehören also entweder der Handelskammer (in den Fällen §§ 1—3 H. G. B.) oder der Handwerkskammer (§ 4 H. G. B.) an. Schwierigkeiten entstehen nun aber bei den sogen. gemischten Betrieben, die teils kaufmännisch, teils handwerksmäßig geartet sind. Diese Fälle gilt es nachstehend unter 1—3 zu untersuchen:

1. Ringt ein Betrieb vor, der neben dem Handelsgewerbe auch ein Handwerk betreibt, so erfolgt nach Maßgabe der §§ 26 und 27 H. G. B. durch den Gewerbesteueramt eine Feststellung des auf den jeweiligen Betrieb entfallenden Gewerbesteueranteils. Das betriebl. Unternehmen ist also für den Handelsbetrieb zur Handelskammer, für den Handwerksbetrieb zur Handwerkskammer beitragspflichtig.
2. Es kann nun auch der Fall eintreten, daß der dem Handwerksbetrieb angegliederte Handel lediglich von nebensächlicher Bedeutung ist. Hier ist einzig und allein die Handelskammer berechtigt, das Unternehmen zu ihren Beiträgen heranzuziehen. (Als Beispiel sei hier der Fleischer erwähnt, der nebenbei noch mit Flecken und Parfümieren handelt.) (Vergl. dazu den Erlaß des Preussischen Ministers für Handel und Gewerbe vom 30. 3. 1907, Gewerbestatistik Band 8, S. 613).
3. Können sich nun in einem Unternehmen Betriebsstätten und dergl. im Sinne des § 26 H. G. B. nicht unterscheiden, so sind keine gesonderten Bestimmungen vorhanden, die eine Verteilung der Gewerbesteuer wie im Falle 1) rechtfertigen. Es erfolgt dann also in der Tat eine gleichzeitige Veranlagung in voller Höhe durch beide Kammern. (Vergl. Entsch. des O. B. G. vom 30. 1. 1918, Gewerbestatistik, Ergänzungsband 1, S. 269, ff.)

Der Erlaß des Handelsministers vom 30. 3. 1907 (s. oben) sieht dem nicht entgegen, wie irrtümlicherweise vom Herrn Syndikus Köhler, Handwerkskammer Arnberg, (Doppelbesteuerung zur Handels- und Handwerkskammer, Westfälisches Handelsblatt, Jahrgang 1924, Nr. 30, S. 118) angenommen wird. Der Standpunkt des Herrn Köhler beruht anscheinend auf einem Mißverständnis.

Zum Schluß sei noch kurz auf die Frage eingegangen, ob rein handwerksmäßige Unternehmungen und solche von Mindestraftleuten in Gesellschaftsform betrieben werden können. An sich ist dem Handwerker bezw. Mindestraftmann nicht untersagt, sich zu einer Gesellschaft zusammenzuschließen. Dann handelt es sich aber lediglich um eine Gesellschaft im Sinne der §§ 705 B. G. B. Diese Gesellschaft kann nicht Träger von Rechten und Pflichten sein, sie ist auch keine juristische Person; das Gesetz erkennt wohl ein selbstständiges Gesellschaftsvermögen an, das für die gemeinsamen Schulden haftet. Zwar könnten auch die Gesellschafter derartiger Gesellschaften Handelsbetriebe nach §§ 343 und 344 H. G. B. sein; trotzdem haben wir es nicht mit einer Handelsgesellschaft zu tun. § 4, Abs. 2 H. G. B. sagt auch ausdrücklich, daß durch eine Vereinigung zum Betriebe eines Gewerbes, auf welches die bezeichneten Vorschriften keine Anwendung finden, eine offene Handelsgesellschaft oder Kommanditgesellschaft nicht gegründet werden kann. Nach § 142 des Gesetzes über die freiwillige Gerichtsbarkeit muß eine solche unzulässige Firma gelöscht werden, da sie den Vorschriften über die Firmenbildung nicht entspricht (Vergl. O. L. G. Jena 30. 12. 1906, S. 44-45). Löschung der Firma einer offenen Handelsgesellschaft für einen handwerksmäßigen Betrieb). In den meisten Fällen der Praxis handelt es sich aber um gemischte Betriebe, die also eintragungsfähig, und somit auch zur Führung einer Firma berechtigt sind. Vielfach behaupten aber nun die Handwerkskammern zu Unrecht, daß auch rein handwerksmäßige Betriebe im Handelsregister eingetragen seien dürfen. Dieser Standpunkt der Handwerkskammer ist aber im Hinblick auf § 4, Abs. 2 H. G. B. und der dazu ergangenen Rechtsprechung in Verbindung mit § 142 der F. G. G. unhaltbar. Handelsgesellschaften, deren gemeinsames Merkmal darin besteht, daß sie eine selbstständige Firma haben, unter der sie Rechte erwerben und Verbindlichkeiten eingehen, Klagen und verklagt werden können, sind nur die offene Handelsgesellschaft, die Kommanditgesellschaft, die Aktiengesellschaft und die Romanitgesellschaft auf Aktien sowie die Gesellschaft mit beschränkter Haftung, dagegen nicht die stille Gesellschaft. Alle diese genannten Handelsgesellschaften können nie rein handwerksmäßige Betriebe sein, und es ist immer von Fall zu Fall zu prüfen, ob eine reine Handelsgesellschaft oder ein gemischter Betrieb vorliegt.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

(W) Ueber den dem Staatssekretär Treubenberg überreichten neuen französischen Entwurf für einen Modus vivendi sind der Presse offenbar von einer bestimmten amtlichen Stelle gleichmäßige Mitteilungen zugegangen. Nach dem Wort handelt es sich nunmehr um ein Abkommen für 8 bis 10 Monate. Man habe im Maße des Notwendigen die für die Ausfuhr aus Elsaß-Lothringen zu fordernden Kontingente, die nach Deutschland gehen sollen, eingeschränkt. Der Entwurf fordert die jetzt bestehenden Hilfsstarke für Wein, Textilien und metallurgische Produkte. Seine Annahme werde gestatten, sowohl in Deutschland wie in Frankreich den Augenblick abzuwarten, wo die neuen Zollsätze, die dem Parlament unterbreitet seien, Gesetzeskraft erhalten. Dr. Treubenberg habe erklärt, er werde Dienstag seine Antwort übermitteln. Wenn sie, wie beabsichtigt werden müsse, negativ sei, so wäre jede weitere Verhandlung Zeitverluft, denn das Abkommen, das man jetzt über-

brachte, sei für Frankreich das Maximum der Konzeptionen und das Minimum der Forderungen. Wenn es nicht angenommen würde, werde es unmöglich sein, einen langfristigen Handelsvertrag abzuschließen und es bleibe Trendelenburg nichts weiter übrig, als nach Berlin zurückzukehren.

Zu dem Stand der deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen ist zu bemerken: Während der französische Provokationsvorschlag von der deutschen Delegation abgelehnt werden mußte, weil er weder der in der bisherigen Verhandlung gefundenen Basis noch den Richtlinien der schon im November von der deutschen Delegation übergebenen Entwürfe zu einem allgemeinen Vertragsschema Rechnung trug, sieht der jetzt von der französischen Delegation übergebene neue Vorschlag nur eine beschränkte Meistbegünstigung vor und verläßt damit die Basis des von beiden Seiten in den bisherigen Verhandlungen zugrunde gelegten Protokolls vom 12. 10. 24. Er bedarf daher einer neuen eingehenden Prüfung durch die deutsche Delegation, die der französischen Delegation vielleicht einen Gegenvorschlag übermitteln wird.

Der Führer der deutschen Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen Staatssekretär Dr. Trendelenburg, der zuerst gestern den französischen Handelsminister von den Entscheidungen der deutschen Delegation hinsichtlich der neuen französischen Vorschläge in Kenntnis setzen wollte, hat mitgeteilt, er werde heute, Mittwoch, in einer offiziellen Sitzung der beiden Delegationen Stellung zu dem französischen Vorschlag nehmen.

Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt.

Dem Bericht der Zeitschrift Stahl und Eisen über die Lage des rheinisch-westfälischen Eisenmarktes im Dezember v. J. entnehmen wir das Folgende: Die Lage auf dem Eisen- und Stahlmarkt kann man dahin zusammenfassen, daß die Ende November herrschende Inlandnachfrage im Dezember an Lebhaftigkeit zunahm. Die Aussicht auf vermehrte Bautätigkeit dürfte zur Belebung des Eisenmarktes beigetragen haben. Man rechnet natürlich auch damit, daß die Reichsbahn nach Wiederübernahme der Strecken des besetzten Gebietes namentlich in diesem mit Instandsetzungsaufträgen wird vorgehen müssen. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft beschloß allerdings aus Gründen der Vorsicht und Sparhaftigkeit sowie mit Rücksicht auf den hohen Bestand an Wagen und Lokomotiven, hierin für 1925 nichts zu bestellen, abgesehen von Sonderwagen für Versuchszwecke, bei deren Lieferung Firmen des besetzten Gebietes vorzugsweise Berücksichtigung finden sollen. In einzelnen Erzeugnissen waren die Werke zum Teil so ausverkauft, daß Aufträge versiehl, daß sie nicht nötig hatten, sich zu den ungünstigen Preisen, deren Anzeichen zum Stillstand gekommen zu sein schienen, mit langfristigen Aufträgen zu belasten, weshalb sie sich auf diese vielfach nicht einließen. Die Richtlinie der Preise ist damit angedeutet, daß solche Werte Stabstahl nicht unter 125 $\mathcal{M}$ abgaben. Die handelspolitischen Verhandlungen und die daran geknüpften Möglichkeiten sowie die Verbandsbildung belebten aufseinerseits die Inlandnachfrage noch und machten die Käufer für Feilschungen geneigter, zu denen auf der Gegenseite indes auch weiter nur beschränkte Neigung bestand. Die Preise schwankten, wurden schwach und besetzten sich dann wieder, waren auch nicht einheitlich; aber der Stabstahlpreis von 125 $\mathcal{M}$ blieb die Regel, abgesehen von den Fällen, in denen Luxus- und argische und lothringische Werte nicht nur nach Süd- und Mitteldeutschland, sondern sogar auch nach dem Niederrhein in Wettbewerb stehen zu müssen, denen deutsche Werte wohl überhaupt nicht zu folgen vermögen. Auch belgische Werte entzogen den deutschen Werken Inlandarbeit. Entsprechend der besseren Beschäftigung der Werke sind auch die Abnahme in Erzen stärker geworden. Die Zufuhren selbst erfolgten regelmäßig und verliefen ohne Störungen. Die Nachfrage nach inländischen Erzen, insbesondere Roh- und Koksstählen des Siegerländer Eisenvereins, hat sich weiter verbessert. Der Absatz der Güter war noch stärker als im November, und es hat den Anschein, als ob sich für Januar die Verhältnisse noch etwas günstiger gestalten würden. Die Nachfrage nach Walzen-, Röhren-, Schweiß- und Martinstählen ist auch in diesem Monat stärker geworden. Infolgedessen zeigten die Preise steigende Richtung. Die Marktlage für ausländische Erze hat sich praktisch kaum geändert. Der Schrotmarkt zeigte zunächst feinerlei nennenswerte Veränderung gegenüber dem Vormonat. Ueberraschenderweise zogen die Preise zwischen Weihnachten und Neujahr — also zu einer Zeit großer Geschäftstille — erheblich an, so daß für Schrotstahl über 80 $\mathcal{M}$ gezahlt wurden. Anlaß zu dieser unberechtigten Steigerung ist zweifellos in dem Verhalten der Schrotthändler zu suchen, die eine erneute starke Nachfrage erwarten und mit ihren Vorräten zurückhalten. Einem solchen Verhalten können weder die Schrotterzeuger noch die Regierung untätig zusehen. Ein inländische Nachfrage nach Kokssteinen erfolgte im Dezember keine Abnahme, der Verkauf dürfte sich auf Novemberhöhe gehalten haben. Die Belebung auf dem Auslandmarkt hielt an, die Preise waren jedoch nach wie vor unbefriedigend. Der Geschäftsgang der weiterverarbeitenden Industrie blieb nach wie vor schlecht, weshalb auch der Inlandsbedarf an Halbzeug nicht besonders groß war. Aus dem Ausland war die Nachfrage ziemlich erheblich, das Geschäft jedoch durch die ungünstigen Preise erschwert. Hinsichtlich der Eisenbahnverbaufstoffe sind die Werke damit beschäftigt, die vom Eisenkonzern mitgeteilten Mengen abzuwickeln, so daß ein Arbeitsmangel gegenwärtig nicht besteht. Die Lage dürfte sich indes ändern, wenn die deutschen Staatsbahnen nicht in kurzer Zeit wieder mit größeren Aufträgen herauskommen. Auf dem Auslandmarkt war zwar die Nachfrage rege, der Wettbewerb der französisch-belgischen Werte jedoch sehr stark. Die exportbaren Preise waren daher so niedrig, daß die deutschen Werke ihnen nicht folgen konnten. Gegenüber dem Vormonat hat die Beschäftigung in der Eisenbahnbranche fast keine Veränderung erfahren. Die vereinzelt erteilten Aufträge waren so geringfügig, daß hierdurch eine merkliche Belebung der seit vielen Monaten bestehenden Arbeitslosigkeit nicht eintreten konnte. Die Beschäftigung auf dem Feinblechmarkt hielt im Januar weiter an. Die Nachfrage war außerordentlich lebhaft, auch wurde bei steigenden Preisen statt gefolgt.

Auf dem Markt für Schmiedeeiserne Rohwaren traten keine wesentlichen Veränderungen ein. Das gleiche gilt für den Gußstahlmarkt. Die Belebung im Gesamtmarkt machte immerhin weitere Fortschritte. Die verstärkte Nachfrage nach Eisenerzeugnissen übertrug sich auch auf das Drahtgeschäft. Das Drahtgeschäft für Drahtseile lag im Dezember im allgemeinen sehr ruhig. Bei den Maschinenfabriken für große und mittlere Werkzeugmaschinen für Metall- und Blechverarbeitung sowie für Abtast- und Werkzeugmaschinen wurde die im Vormonat festgestellte leichte Geschäftsbelebung wiederholt, so daß an der in den vergangenen Monaten gekennzeichneten Lage sich auch zum Jahresende nichts geändert hat. Unter diesen Umständen ist die von den Rohstoffherstellern, den Eisenwerken und der Elektrotechnik eingeleitete Preissteigerung für die Verkaufspreise im Werkzeugmaschinenbau ohne Einfluß geblieben, während andererseits die Selbstkosten eine weitere Steigerung erfahren.

Ein neuer Antragsregen.

(W) Die Demokraten haben im Landtage folgenden Antrag eingebracht. Nach einwandfreier Behandlung durch hochachtbare und angesehene Persönlichkeiten hat der als Vorgesetzte im Verleumdungsprozeß des Herrn Reichspräsidenten belangungswürdige Landgerichtsdirektor Weversdorf in Magdeburg, als er noch in Cottbus tätig war, wiederholt Äußerungen fallen lassen, wie: „Der einzige wirkliche Reichspräsident ist Luderbach“, und mit keckem Hinweis auf den gegenwärtigen Herrn Reichspräsidenten, in dessen Verleumdungsprozeß er der Gerichtsvorsitzende war: „Der Sattlergeselle muß dort oben verschwinden“. Ist es Zufall, daß diese und ähnliche Äußerungen Weversdorfs dem Justizministerium vor seiner Beförderung zum Landgerichtsdirektor mitgeteilt wurden?

Dem Reichstage sind inzwischen wieder etwa 75 neue Anträge von allen Fraktionen zugegangen. Zum Teil handelt es sich um die Wiederholung von Anträgen, die bereits im vorigen Reichstage eingebracht waren. Ein Antrag (Bayer. Bpt.) fordert die sofortige Auflösung der Reichsgesetzgebungsstelle; ein Antrag (Baden) verlangt freie oder ermäßigte Fracht für Werke bildender Künstler, die für Ausstellungen bestimmt sind. Ein Antrag (Schmidt-Hannover (Dnt.)) ergeht um Außerkräftigung der Verordnung des Reichspräsidenten betreffend das Verbot des Tragens der Militäruniformen durch die ehemaligen Angehörigen der bewaffneten Macht. Ein Antrag (Müller-Granien (Sop.)) tritt für die nungehende Vorlegung des Schlichtungsgesetzes ein; ein Antrag (Meyer-Hannover (Wirtschaftl. Vgg.)) regt die Verbesserung der völlig unzureichenden Landpostbeförderung an.

Ein großer englischer Kohlenarbeiterstreik.

Droht der Morningpost zufolge, da die Bergarbeiter von Derbyshire das Angebot der Arbeitgeber ablehnten. Die Zahl der unmittelbar betroffenen Arbeiter beträgt 21000. Der Sekretär des Bergarbeiterverbandes, Coak, erklärte in einer Rede, die Bergarbeiter stünden der ernstesten Krise in der Geschichte ihrer Organisation gegenüber. Das Abkommen in seiner gegenwärtigen Gestalt könne bei dem jetzigen Steigen der Lebenshaltungskosten nicht weiter bestehen bleiben. Über 100 000 Bergarbeiter seien arbeitslos.

Weitere Nachrichten.

— Die Morbidität gestiegen. Der Chauffeur Wille, der stark verdächtig war, den Frauenmord in einer Garage in Berlin verübt zu haben, hat unter dem Druck des Beweismaterials ein Geständnis abgelegt. Es ist bisher noch nicht gelungen, die Personaten der Ermordeten festzustellen. Allen Anschein nach handelt es sich um eine Prostituierte, mit der Wille in Streit geraten war und die er dann mit einem Hammer totgeschlagen hat.

— 2 Drahtseilattentäter gefaßt. Zwischen Könnern und Neuenhof bei Halle war ein starkes Drahtseil quer über die Chaussee gespannt worden. Ein Radfahrer fuhr in der Dunkelheit dagegen, überfiel sich und erlitt schwere Verletzungen. Durch diesen Unfall wurde ein Personenauto gezwungen, das noch kurz vor dem Hindernis zum Halten gebracht werden konnte. Der Geisdamerle gelang es, die Täter in der Person zweier Knechte aus Neuenhof zu ermitteln, die erklärten, aus Hatz gegen die Automobile gehandelt zu haben.

— Zusammenbruch einer Eisenbahnbrücke. Unweit Jalempir, Belgien, brach eine Eisenbahnbrücke beim Passieren eines Güterzuges zusammen. 12 Wagen stürzten in den Fluß. Der Schaden ist bedeutend. Der Verkehr ist vollständig unterbrochen.

Kleine Nachrichten.

Das Ergebnis der gestern vorgenommenen Wahl des Präsidenten der französischen Kammer ist die Wiederwahl Poincarés. Die Wahl ergab, daß wie das letzte Mal sämtliche Abgeordneten aus den linksparlamentarischen Parteien gewählt wurden, die die Politik der Regierung Herriot unterstützen.

Der amerikanische Torpedoboots-Erschörer sind nach Shanghai abgegangen. Weitere Kriegsschiffe werden dorthin geschickt werden, wenn die Lage es erfordert sollte. Auch britische Kreuzer sind nach Shanghai beordert.

Das Plenum des sozialdemokratischen Ausschusses des vorläufigen Reichsausschusses nahm einen Antrag an, der dem Reichsarbeitsminister empfiehlt, das Dreifachsystem in den Sozialversicherungen, Verordnungen und Arbeitsverordnungen wieder einzuführen und die genannten Verordnungen als Gesamtsatzung der Bestimmungen des § 7 der Arbeitszeitverordnung vom 12. 12. 1923 mit dem 1. 3. 25 zu unterstellen.

Sport.

Fußball.

Die Meisterschaftsspiele.

Der Westfälische Südkreis-Liga brachten am vergangenen Sonntag folgende Ergebnisse: B. f. A. Hamm — S. B. Herten 2:0. B. B. Herten — S. B. Hamm 3:2. B. B. Hamm — S. B. Hamm 3:4. Sportvereins 2. Mannschaft spielte auf dem Gellirchhof gegen die gleiche Elf des hiesigen Fußballvereins und gewann nach fairem Spiel, das beide Parteien gleichmäßig im Angriff sah, mit 3:2 Toren.

Die Meisterschaftstabelle der Westfälischen Südkreis-Liga hat nach den letzten Spielen folgendes Aussehen:

Verein	Spielt	gewonnen	unentschieden	verloren	Tore für	Tore gegen	Punkte
S. B. Herten	9	7	—	2	32	12	14
B. f. A. Hamm	7	5	2	—	19	2	12
S. B. Hamm 08	9	5	1	3	22	14	11
B. B. Herten	5	4	—	1	19	4	8
S. B. Hamm 18	7	3	—	4	16	17	6
B. f. A. Hamm	7	2	2	3	10	16	6
Schwarz-Weiß Hamm	5	2	1	2	9	16	6
S. B. Hamm 05	9	1	3	5	11	18	5
S. B. Hamm	6	1	2	3	5	13	4
S. B. Hamm	7	—	3	4	7	24	3
S. B. Hamm	4	—	2	2	3	7	2
S. B. Hamm	4	1	—	3	5	15	2

W. B. Hamm schlägt den 1. FC. Nürnberg 4:2 (2:0).

Die Fußballmeister von Ungarn und Deutschland lieferten sich am Sonntag in Nürnberg das vereinbarte Freundschaftsspiel, das mit einer wenig schmeichelhaften Niederlage des 1. FC. Nürnberg endete, obwohl dieser mit vollständiger Mannschaft antrat. Die Nürnberger spielten in der ersten Hälfte sehr mäßig. Nach der Pause beim Stande von 4:0 für W. B. Hamm legten sich die Nürnberger jedoch mächtig ins Zeug. Träg erzielte zwei Tore. Die Niederlage war jedoch nicht abzuwenden. In der zweiten Spielhälfte verhinderte fast durchweg Nebel die Verfolgung der einzelnen Kampfphasen. Schiedsrichter Dr. Baumens (Nürnberg) fällt in der ersten Halbzeit einige merkwürdige (??) Entscheidungen. Er legte in der Pause die Leitung des Spieles nieder. In der zweiten Hälfte antwortete ein unbekannter Nürnberger Schiedsrichter, der seines Amtes zur vollen Zufriedenheit waltete.

Bogen.

Deutsche Amateure in Dänemark.

Die Deutschen siegen in Helsingör. Die Auswahlmannschaft des Deutschen Reichsverbandes für Amateurbogen konnte auf ihrer Dänemarkreise in Helsingör einen überlegenen Erfolg verbuchen. Sämtliche fünf Kämpfe wurden siegreich bestritten. Donnerstag, Galloway und Stenert siegten durch Punktzahl, während Dübbers und Reitz sich ihrer Gegner durch T. o. entledigen.

Nachsport.

Berliner Sechstagerennen.

Die bisher als Starter feststehenden Paare. Das 13. Berliner Sechstagerennen gelangt bekanntlich in der Zeit vom 15.—21. Januar zur Entscheidung. Die Gesamtsumme der Preise beläuft sich auf 120 000 Mark. Bisher stehen folgende Mannschaften als Starter fest: Michel-Brocco, Aerts van Kempen, Brenda-Mac Beath, Giorgetti-Rizetto, Salchow-Lorenz, Egg-Krupat, Devanow-Bauer, Stellbrink-Koch, Stabe-Teichner.

Schwimmen.

Weismüllers neueste Weltrekorde.

In Chicago konnte der amerikanische Weltmeister Weismüller den Weltrekord über 50 Yards im Freistilswimmen auf 22,8 Sek. verbessern. Über 100 Meter erreichte er die fabelhafte Zeit von 53,8 Sek.

Arne Borg schlägt in Paris eine 4 mal 100-Meter-Staffel.

Der schwedische Weltschwimmer Arne Borg startete am Samstag auf seiner Reise nach Amerika in Paris. Er schwamm 100-Meter-Freistil in 1,00. Über 400 Meter trat er gegen eine französische Staffelmannschaft an und ließ diese leicht hinter sich. Seine Zeit war 5,06,2 Min.

Vereinsnachrichten.

Kamen, 15. Jan. Der Sauerländische Gebirgsverein — Ortsgruppe Kamen — hielt am Sonntag, den 10. Januar, seine Jahresversammlung ab. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung waren die Neuwahlen. Zahlungsgemäß mußten die beamteten Mitglieder des Vereins dieses niedergelegt, doch konnte die Wiederwahl erfolgen. Wieder gewählt wurden der 1. Schriftführer Loh und einige Mitglieder der Ausschüsse. Als 2. Schriftführer wurde Herr Drees gewählt, als Beisitzer Herr W. Schmidt. In den Verwaltungsausschuss wurde ebenfalls Herr Drees gewählt und in den Wanderwart Herr F. J. J. Herr R. Schmidt und Fräulein Lenz. Den Vorsitz im Verein hatte im vergangenen Jahre Herr J. J. J. geführt, wofür ihm der Dank der Versammlung ausgesprochen wurde. Er wurde zur Wiederwahl in Vorschlag gebracht, was er jedoch ablehnte. Man schlug Herrn Drees zum Vorsitzenden vor und brachte diesem die vorgeschlagene Forderung an die Mehrheit. Herr R. Schmidt nahm das Amt an, indem er für das in ihm gesetzte Vertrauen dankte. Es wurde fernerhin der Beschluß gefaßt, im Monat Februar einen plattdeutschen Abend zu veranstalten, dem eine kleine gemütliche Nachfeier angehängt werden soll. Für den Monat März ist ein Richtfest vorgegeben. — Es wurde weiterhin bekannt gegeben, daß zu Gunsten des Ehrenmales eine neue Lotterie stattfinden soll. Die Lose sind zum Preise von 50 $\mathcal{M}$ das Stück zu erhalten. Jedes zweite Los gewinnt. Bei einem Einsatz von mindestens 8 $\mathcal{M}$ in der Hauptgewinnstafel des Vereins werden außerdem die nichtgesonnenen Lose zu einem gewissen Betrage mit in Zahlung genommen.

Die Serienpreise der ersten Lotterie waren bei Herrn J. J. J. eingegangen und wurden, soweit es möglich war, am selben Abend in der Versammlung verteilt. Die noch nicht abgeholten Gewinne sind reserviert. — Betreffs Einstellung der Gelder beschloß man, einen Voten anzustellen, der einen Zuschlag von 10 Prozent auf jeden eingezogenen Betrag zu erheben berechtigt ist. Nach Möglichkeit sollen die Mitglieder des Vereins ersucht werden, sofort den Gesamtjahresbeitrag zu bezahlen. — Betreffs Zustellung des „Gebirgsboten“ wurde beschlossen, diesen jedem einzelnen Mitglied durch die Post zuzulassen zu lassen.

Kamen, 15. Jan. Der Westfälische Schützenbund hielt am 11. ds. Mts. eine gut besuchte Generalversammlung ab. Nach Eröffnung derselben durch den 2. Vorsitzenden wurde der Geschäfts- und Klassenbericht erstattet. Dem Kassierer wurde Entlassung erteilt und ihm der Dank der Versammlung für die ordnungsmäßige Kassführung ausgesprochen. Sodann wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. Der gesamte Vorstand schied aus. Es wurden gewählt bzw. wiedergewählt: S. Teichhaus 1., W. J. J. 2. Vorsitzender, S. Kettler 1., S. Kettler 2. Schriftführer, C. Wente 1., W. J. J. 2. Kassierer, Fr. Schreiber und Fr. Schmiedinghoff Beisitzer. Eine rege Debatte setzte ein bei dem Punkt „Festangelegenheit“. Nach reiflicher Überlegung wurde beschlossen, in diesem Jahre, und zwar am 4. und 5. Juli, ein Schützenfest zu feiern. Die Vereine Kamen werden gebeten, diese beiden Tage bei Festsetzung ihrer Festlichkeiten außer Betracht zu lassen. Als Unterkassierer wurde Fr. Schreiber gewählt, der von den von ihm entfallenden Beiträgen 10 Prozent erhält. Bei einem von 3 Schützen gestifteten Fäßchen Bier blieb man noch einige Stunden gemütlich zusammen.

Kamen, 15. Jan. (Turnverein zu Kamen von 1854.) Die Mitglieder werden auf die Generalversammlung am Freitag, den 16. Januar, abends 7.30 Uhr, bei Witwe Jordan, aufmerksam gemacht. Da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, ist es Pflicht aller Mitglieder, pünktlich zu erscheinen. U. a. auch Besprechung über das Winterfranzösisch am 1. Februar in der Turnhalle.

Konzert, Theater re.

Kamen, 15. Jan. Die Theater-Gesellschaft „Frohlinn“-Kamen gibt am Sonntag, den 18. Januar, im Starkeisen Saale, Westentor, einen Theater- und Ball-Abend. Zur Aufführung gelangt das Schauspiel nach dem Roman von Fr. Lehne „Was auch die Liebe weinen“. Nach dem Theater großer Ball. Die Musik stellt wiederum die Bergkapelle Kaml. Wir weisen auch an dieser Stelle auf den Abend hin. Näheres siehe morgige Anzeige.

Jahrmärkte.

Montag, 19. Jan.: Dortmund u. Hagen Schlachth. Dienstag, 20. Jan.: Gelsen B., Münster B., Neide B., Gütersloh B., Minden B., B. Schaf Jiegen, Steinheim Windb. B. Schaf. Mittwoch, 21. Jan.: Betershagen B. B. Schaf. Donnerstag, 22. Jan.: B. Schaf. Freitag, 23. Jan.: Salzhotten Windb. B. Schaf.

Erbschaften.

K. P. Kamen. Wenden Sie sich an einen hiesigen Uhrmacher oder Juwelier, der wird Ihnen sofort helfen. O. K. 50 in Kamen. Sie können sich auf Grund eines gemeinschaftlichen Testaments gegenseitig als Erben einsetzen. Sie schreiben mit eigener Hand: „Unser letzter Wille. Wir setzen uns gegenseitig als Erben ein. Ich setze meine Ehefrau Marie geborene ... als meine alleinige Erbin ein.“ Kamen, den 10. Januar 1925.

Name des Ehegatten:

Darunter schreibt Ihre Ehefrau mit eigener Hand: „Dieses Testament soll auch als mein Testament gelten.“ Kamen, den ... Januar 1925.

Damit sind die Kinder auf den Pflichtteil gesetzt, können aber gegenüber dem überlebenden Ehegatten keine Erbsprüche stellen, da sie sämtlich bei ihrer Verheiratung mehr erhalten haben, als ihr Pflichtteil betragen wird. Der Zugewinn von Reuten bedarf es nicht. Das Testament kann zu Hause aufbewahrt, aber auch bei Gericht hinterlegt werden.

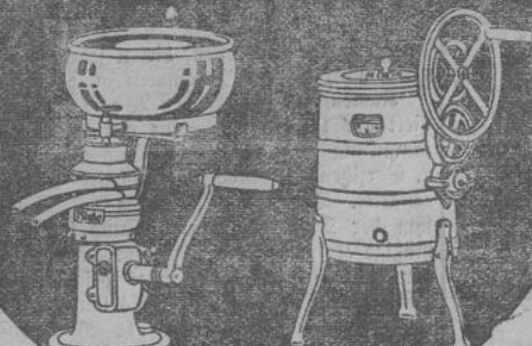
K. St. in Kamen. Fortschrittskassen befinden sich in Spangenberg, Templin, Weidwasser, Gönndorf, Steinbach. Wegen der Aufnahme, ebenso Fortschrittskassen in Hagenburg, Marburg, wegen der Aufnahme als Lehrling bei einem staatlichen Fortschritt müssen Sie sich an den Oberförster in Hagenburg wenden, sofern Sie sich der staatlichen Fortschrittskassen zuwenden wollen. Wählen Sie den Eintritt bei einem Privatförster, so können Sie sich mit einem solchen in Verbindung setzen. Die Fortschritt Ausbildung auf einer Fortschritt ist aber auch in diesem Falle notwendig. Sowie ein bekannt ist, ist die Aufnahme von Fortschrittlern nur an Staatsdienst zur Zeit gesperrt.

St. 15. Jeder Arbeitnehmer, der krankenversicherungspflichtig ist, also ein Monats-einkommen von nicht mehr als 200 Mark bezieht, hat Beiträge zur Erwerbslosenunterstützung zu zahlen.

Reichswehr. Jeder Soldat hat Anspruch auf einen alljährlichen Erholungsurlaub. Vom vollendeten zweiten Dienstjahre ab erhält er 14 Tage Urlaub, vom 3. bis 12. Jahre 28 Tage, vom 13. bis 20. Jahre 35 Tage und vom 21. Jahre ab 45 Tage. Der Urlaub kann auf Antrag in mehreren Etappen gewährt werden. Zur Veranlassung im Sport, zur Ausübung der Jagd, oder für mehrtägige Wanderungen kann Urlaub bis zu 20 Tagen bewilligt werden, eine Anrechnung auf den Erholungsurlaub erfolgt nicht. Dann kann noch ein Sonderurlaub aus Anlaß von Familienfesten usw. gewährt werden, er soll 6 Tage im Jahre nicht überschreiten.

Im Winter ist eine gute Suppe stets willkommen. Sie wärmt, tröstet und verleiht dem Körper behagliches Wohlbefinden. Am bequemsten stellt man delikate Suppen — in mehr als 25 Sorten — aus Maggi's bekannten Suppenwürfeln her. Diese brauchen nur noch kurze Zeit lediglich mit Wasser gekocht zu werden, weil sie gerade das, was die Hausfrau selbst zu einer guten Suppe nimmt, schon enthalten.

Original Miele
Zentrifuge-Buttermaschine
Die erfolgreichste Marke



Mielewerke
Aktiengesellschaft
Grösste Spezialfabrik Deutschlands
Gütersloh i. Westf.
Zweigfabrik Bielefeld

Raab, Karcher & Cie.
G. m. b. H.
Kohlenvertrieb der Zeche Monopol
Telephon: Amt Kamen Nr. 341 und Nr. 121.

Sämtl. Sorten Kohlen u. Koks
der Schächte Grillo und Grimberg.

Anthrazitnüsse, Zentner 2,25 Mk., Braun-
kohlen-Briketts, Brennholz, Benzol, Ammo-
niak und Ziegelsteine.

Zentner- und Fuhren-Verkauf.
Lagerplatz: Lüttenerstrasse neben Schacht Grillo.

Eigene Fuhrwerks- sowie Kleinwage.
Jede Fuhre mit automatisch gedruckter Wiegekarte.
Bedarf decken, ehe der Frost eintritt.

Henry Ford

„Mein Leben
und Werk“

eine praktische Lösung der sozialen
Frage, von dem amerikanischen
Automobilkönig, dem reichsten
Mann der Welt.

Vorrätig in der
Buchhandlung der Kamener Zeitung

Zwei gebrauchte
Defen
hat abgegeben 175

Carl Müller, Weißstraße 7.

Ein neuer
Schreibtisch
preiswert zu verkaufen. 197

Rottumerstraße 10.

Tafeln
zu haben in der
**Buchhandlung der
Kamener Zeitung.**

Gut erhaltener zweirädriger
Handwagen
umständehalber zu verkaufen.
198 **Weißstr. 17.**

Ein kleiner Dien und
ein eichenes Faß
zu verkaufen. 201
Auf dem Spieß 19.

Magenverstimnungen
beugt Putz- und Salz vor. Aber
gegen Würmer nehme man Putz-
lana-Brennöl.

Niederlagen: Drogerie Altmann,
Drogerie Heinrich Jacoby,
Kamen und Bergkamen.

Wer vorteilhaft kaufen
will,
lese täglich die Anzeigen
in d. Kamener Zeitung.

2-Zimmer-Wohnung
gegen eine gleiche zu tauschen
gekauft. 189
Wo, sagt die Geschäftsstelle
der Kamener Zeitung.

Ab Mittwoch, den 14. Januar 1925, gelangt unser

Dunkles Märzen

ein Qualitätsbier allerersten Ranges zum Versand.

Isenbeck - Brauerei

Hamm (Westf.).

4. Klasse 24. Preussisch-Schlesische Klassen-Lotterie.
1. Ziehungslos 9. Januar 1925, nachmittags
Ohne Gewähr. Nachdruck verboten.
Nummern, bei denen nicht bemerkt, erhalten 150 Mark

1 7 109 214 596 677 879 944 1022 1300 23 108 298 552 90 807 034 2313 478 555 1400 08 646 81 702 80 120001 848 96 989 3232 445 18001 601 601 55 951 13001 4004 239 413 663 795 5003 384 547 889 826 6261 320 702 921 7161 79 435 604 59 94 14001 794 8073 79 99 308 424 99 524 647 87 741 924 47 91 9098 80 122 238 41 13001 348 91 487 708 223	10248 572 735 887 924 32 11130 59 306 8 16 427 53 12348 584 449 852 985 13001 13038 249 309 40 447 593 788 13001 820 995 14052 222 618 47 747 13001 480 948 63 15010 30 42 376 480 1000001 736 14001 830 13001 37 83 16105 03 212 552 813 960 17034 38 51 240 382 405 23 658 78 838 60 982 83 18093 97 246 687 14001 937 13001 19000 302 412 65 659 691 605 88 919 35	20150 276 543 622 21018 122 276 469 99 610 14 41 937 62 955 65 64 22126 201 32 84 439 870 332 23407 613 770 836 24094 358 618 83 25120 278 379 437 26126 13001 45 61 234 387 482 585 804 27054 142 66 228 88 330 419 39 99 530 874 712 15 90 836 23252 416 586 716 93 29075 151 263 364 451 632 88 865 86 76 913 79	34030 72 680 703 897 31078 127 201 302 13001 488 635 75 659 38 91 32109 511 659 766 88 71 847 958 33210 13001 20 937 69 129 341 80 750 60 34088 252 14001 307 419 13001 69 539 618 35019 108 800 75 691 83 36027 174 355 774 894 96 985 37425 874 618 798 824 13001 26 38023 91 301 32 79 681 717 49 39099 114 420 120001 70 804 833 13001	40220 69 39 335 68 601 6 787 387 14001 41426 13001 68 04 13001 625 871 807 10 60 42045 96 126 534 848 938 43077 164 376 456 627 13001 911 44242 13001 04 18001 332 407 581 611 795 588 45244 74 385 482 592 48 46315 83 66 47 72 202 21 024 73133 91 325 491 605 671 613 71 852 61 959 48032 51 49243 13001 61 405 551 697 48 617	50055 110 328 82 403 982 51004 15 115 13001 70 283 481 8001 653 70 52115 485 843 73 953 85 94 13001 53250 361 423 60 652 89 689 989 13001 54479 520 810 55031 141 272 78 95 370 443 618 752 88 803 48 917 13001 58135 265 329 452 577 844 702 59 828 14001 058 82 13001 57396 878 903 70 58041 91 154 95 309 415 558 13001 684 890 93 58234 684 705 917 13001 29 67	60152 241 83 917 13001 407 577 78 904 61020 13001 205 41 805 605 64 62167 90 13001 201 58 73 348 50 662 944 63016 62 68 138 61 201 53 418 617 28 987 64210 13001 712 59 65032 141 13001 307 491 95 593 13001 679 995 66124 438 63 653 67389 557 777 13001 620 63 68048 257 356 407 32 524 49 878 707 885 68 980 68471 686 822 72 70001 150 62 998 13001 71076 111 62 280 338 65 13001 679 759 651 629 88 14001 72120 2 69 202 21 024 73133 91 325 491 605 671 778 893 982 74225 327 49 615 887 75053 102 301 50 596 13001 709 800 704 10 45 55 13001 64 919 84025 43 13001 175 90 293 345 599 98 99081 12 203 444 66 69 99 1070 640 723 79	100014 157 434 66 701 101009 409 743 851 78 89 102011 13001 12 47 80 280 497 728 844 984 103118 87 571 85 747 982 98 104172 350 438 844 727 910 105012 44 193 308 410 105078 135 13001 405 10 20 754 107198 13001 181 361 702 809 51 983 108009 184 235 40 948 109009 132 744 320 401 778 805 76	110564 55 278 87 298 14001 413 616 130001 731 845 977 111023 91 228 40 982 4 31 61 813 782 870 112708 84 13001 84 13001 84 542 754 11405 98 287 70 152 720 619 39 68 71 115096 477 83 681 13001 88 708 61 61 116031 84 75 13001 84 222 307 514 91 708 80 843 117367 91 470 578 13001 680 854 80 118227 484 873 600 941 118033 138 13001 64 80 316 416 649 875 700 13001	120004 102 213 341 452 805 83 907 101146 288 327 879 122064 299 700 989 123001 610 13001 22 753 828 124004 03 107 13001 351 13001 07 494 634 592 12644 13001 74 131 72 800 605 884 128147 845 481 953 127009 12 64 57 915 678 13001 128000 11 43 46 84 13001 762 129002 339 45 68 02 454 782 890 956 131176 824 471 80 13001 640 13001 610 58 841 68 132102 215 84 58 693 735 70 800 922 132075 115 312 83 433 641 47 828 124058 183 325 659 782 135090 147 13001 311 81 418 71 772 78 82 805 024 138023 88 80 898 658 81 708 80 884 137981 658 88 717 888 138019 402 31 382 138247 809 79 13001 87 580 12 203 444 66 69 99 1070 640 723 79	140048 66 804 23 744 892 917 39 41 141123 549 622 753 846 88 07 142040 97 13001 98 807 618 720 86 892 038 14001 84 142041 111 95 217 659 743 894 140552 73 90 13001 328 410 644 45 70 145097 14001 74 150 222 140001 348 482 609 712 22 140443 884 982 127238 609 614 702 140443 224 84 87 13001 610 707 07 140416 40 459 834 140443 173 288 320 81 845 17 02 893 48 708 140443 224 84 87 13001 152140 89 91 251 496 694 682 732 33 67 885 153070 220 68 70 449
---	--	---	---	---	--	---	--	--	--	---

**Polizeihunde-Verein
Kamen.**

Freitag, d. 16. Januar 1925,
abends 8 Uhr,
außerordentliche
**General-
Versammlung**
im Vereinslokal Herrn Friß
Kumpff, Weißstraße.
Freunde und Gönner sind
herzlich eingeladen. 195
Der Vorstand.

M. K. KRAUSE
Papier-
Briefpapier

ist in den verschiedensten
Preislagen erhältlich in der

**Buchhandlung der
Kamener Zeitung.**

In unser Handelsregister ist heute bei der
Firma „Heinrich Widdendorf in Kamen“ ein-
getragen: Die Firma ist erloschen. 196
Kamen, den 13. Januar 1925.
Das Amtsgericht.

Dortmunder Buchviehmarkt.

Dortmund, 15. Jan. Der Auktions-
bezug gestern 1056 Stück Großvieh, 165 Schweine,
25 Kälber, 2 Schafe, 1 Ziege. Der Handel
in Großvieh war mittel. Kühe kosteten 1. Qual.
600-650 Mk., 2. 500-575 Mk., 3. 400
bis 500 Mk., 4. 300-400 Mk., 5. 150-300
Mk. Rinder kosteten: 1. Qual. 375-400
Mk., 2. 325-375 Mk., 3. 250-325 Mk.,
4. 175-250 Mk., 5. 125-175 Mk. Beste
Tiere wurden bis 200 Mark höher bezahlt.
Sämtliches zum Markt aufgetrieben gewesene
Großvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche
geimpft worden. Die geimpften Tiere sind mit
Ohrenmarken versehen, die die Bezeichnung
„Magerbichhof Dortmund“ und eine Nummer
tragen. Es sind die Nummern 16565 bis
17621 verwertet worden. Am Schweinemarkt
war der Handel mittel. Es wurden bezahlt
für 6-8 Wochen alte Ferkel 18-27 Mark,
8-10 Wochen 27-45 Mark, 10-12 Wochen
45-55 Mark. Nächster Markt Mittwoch, den
21. Januar.

Unterhaltungs-Beilage
der Kamener Zeitung für Stadt und Land

mausi.

Roman von Anny b. Pannh. J.
 Sophrigh 1924 b. R. Köhler & Co., Berlin W 15.

22. Zerstreuung.

Maßi befaß, ein kleines Erbe und Bran-
dieter meinte, man müsse jetzt in der feuren
Zeit wenigstens die Hälfte davon für eine Büf-
tenanfschaltung anlegen. Eines Tages erklärte
fie dann Martin Brandt, in Kürze abziehen zu
müssen. Ihre Gegenwart in Gelsberg sei aus
verschiedenen Gründen bringend nötig, auch habe
fie bei einer Schwesteranfertigerin jetzt eine für
ihnen passende Hauskammer in Aussicht.
Martin Brandt, der mit ihr am Stamal ent-
lang spazierte, erklärte:

„Nun“, fort riefen Sie, Frau Dieter? Aber das geht doch gar nicht, und ich will mich mit keiner Haushälterin mehr abgeben —“ er lag, sie verlegte. „Meine liebe und angenehme Zeit verbrachte mein Haushalt und ich unter Ihrem Regiment, Frau Dieter — bitte, bleiben Sie doch noch ein Weilchen —“ er drückte: „Ich habe mit, Ihnen aufstehe, sogar den Schlafhof abgewohnt und nun dürfen Sie mich nicht in meine Intimität und Schlampezi zurückfallen lassen.“

Ein ganz kleines Roth hündchen unter dem Fuß der letzten Treppe hin, unterdrückte das Mädchen, das der alten Haushälterin einen so respektvollen Gruß gab.

Mariannens Diener fand, der Geheirte möchte ihr persönlich den Hof, und das tat ihr gut, ermunterte sie am jüngsten Jahre, an die vielen Erinnerungen von einst.

„Guter Herr Grant, ich kann doch nicht noch länger hier bleiben, mein Vanschaft geht mir ja indessen aus dem Gein. Sie wissen doch ich besitze ein Stückchen und da sitzt nun mein Kleinmädchen mutterseelenallein daheim — und das hat doch keinen Sinn.“

Marion Grant zog ein sehr, sehr nachdenkliches Gesicht.

„Ja, das ist freilich dumm.“
Die alte Schatzkammerin mußte lachen.
„Was ist dumm, daß ich ein Hänschen be-
sitze, oder daß mein Dienstmädchen sich mutter-
seelenallein darin befindet?“
Nach über das hässere Gesicht Brant's huschte
ein Lächeln.

„Weibes ist dumm“. Er machte eine notwendige Geberde. „Es ist eben in vieles dumm in den Welt eingerichtet.“ Er richtete plötzlich seine Augen voll auf das seine verpurberte Photographien. „Am allerdummen aber ist es, daß ich Ihnen nicht früher im Leben besagte.“

bin, viel früher. Ganz ungelüblich dumm ist
das foor."

Das liegt an dem Namen. Frau Marianne Dieter konnte trotz ihrer geringen Lebenserfahrung und ihres blendend weitverbreiteten Rufes nicht anders, als sich zu verheiraten. Und so ist es gekommen, daß die Frau, die in der Provinz als eine der besten Köchinnen bekannt ist, in der Hauptstadt als eine der besten Köchinnen unbekannt ist. Und so ist es gekommen, daß die Frau, die in der Provinz als eine der besten Köchinnen bekannt ist, in der Hauptstadt als eine der besten Köchinnen unbekannt ist.

Wenn durch die schwarzen Mächte deine Jener
Juden.

Wenn blutigrot die Glut zum Himmel steigt,
Wenn Sonn' und Mond sich hinter deine
Wolken ducken,

Wenn die Gabriel das Lied der Arbeit seigt,
Wenn die Sirenen deinen Kindern heulen,
(Es sei zum Kampf, zur Arbeit oder Ruh!)

Wenn starke Männer durch die Straßen eilen
Der Werkstatt und dem stillen Heime zu,
Dann ist es immer, immer wieder.

Als zög das Schicksal still einher! — — —
 Trübnis! grau durchweht des Landes laute
 Pieder!

Vernünftig geht bei uns die Not umher! —
 Dir Heimatland, dir Land der roten Gluthen,
 Sei dennoch meine Liebe stets geweiht;

Du weißt die Seele fort in Zanderfluten
Und trägt sie weit! — weit über Raum und
Zeit.

en Soares, sehr naib fein. DieNeidht war es

„Sind Sie nicht ein wenig zu jung für eine solche Erfahrung?“

Matthi Grun, der Mann, der von den
trauen Hergulande niemals etwas hatte wif-
en wollen, hieß den Atem aus, als trage er
ne kleine Dampfmaschine in der Brust, sein

„Ach, das fragen Sie noch, verehrte Frau. Seit Sie ins Haus gekommen, besteht mein

Landwirtschaftliches.

Winterweide.

ng Greifer.

Die Seele ist die Elementarkraft, die den gesamten Menschen von innen heraus beherrschend und weisende Willensführung führt den Wairige und der Möglichkeit, helfen zu wollen und helfen zu können, sehr nahe. Damit erreicht man je tiefer die Willensführung, eine klareren Willensbetrachtung, eine Führung von eigenem Ich auf das Selbst eines Anderen und letztlich letzten Endes auch borthin, wo in der Welt die Kraft des Geistes am Ausbruche des Lebens die Suggestion fest und formnet und formet, Suggestionen in Wirklichkeit im Wagnisse Auto- oder aus Fremdbestimmung im Wagnisse werden Suggestionen schon häufig bei Kranken, die aufwachen, wenn sie den Arzt nur kommen hören; ebenso bei Kindern, die sich in irgend einer Gefahr Schrei schreiend in die Nähe der Eltern flüchten. Allen nachweisbar künftigen Kranken- und bei allen Empfindungsstörungen der Freude und des Leides ist ihr Einfluss unüberwiegend und leicht festzustellen. Er ist ebenfalls im efferischen Willen, in der Verbindung lebender Organe, geschädigter Nerven, wichtiger Konstante, vorzüglicher Reiner und überall da, wo noch und Ziele den Willen an

Landwirtschaftliches.

Symposium

(6 Personen. 2 Stunden.)

Die gut zweck gemachte Haubtschrift wird zuerst in jeder Hülte auf beiden Seiten angebracht, dann schließt man zu der Hülte 2 Seitenblätter, gibt die Seitenblätter, einige Maßgebungen, 3—4 Zwischenblätter, ein Schlussblatt dazu und schließt dann die Hülte mit dem Heftigen ab. Wenn nötig, muß hinter das Heftige nachgeholfen werden. Ist das Heftig fertig, geht man ein Ende, und gibt das Heftig. Man hat die Hülte.

ein. Unbekannt wirken Suggestionen

(Nach altem Skandinaverecept.)

Nachdem die Regionen einmal in lodenden Asche-
wolken, entfernt von der branne harte Schale,
aufsteigt, ist nochmals mit lodendem Wasser, läßt sie
darin 10 Minuten stehen, um dann auch die gerei-
nigte Haut zu entfernen. Man läßt man sie mit reichlich
Wasser, etwas Salz, einer halben Messelung, 1 Zer-
stößtes Guder und wenig Wasser langsam verdampfen
und unterwirft sie sechs Minuten vor dem Anfrühen
beim Kochen, um das Fleisch nicht brennig zu machen, mit
dem gleichen Menge von süßsauren und mit reich-
lich Guder gebührende Apfelmörteln, um schließ-
lich die abgewogene Größe mit wenig Most und 1 ge-
strichenen Eigelb voll Apfels Süßmörteln zu ver-
bilden und über das bergartig angerichtete Gemüse zu
geben.

Ich auch sehr schnell in eine Ver-

(Für den Gärtlich.)

In einem hohen Rund-Margarine-Guß mit 2 Eigelb Zucker, 1 Eigelb kaltes Essigölschlag und noch 3 Eigelb, ein halbes Glas Wasser, Zeit und Schale einer Zitrone, 7 geröstete Portiophen, 1 Teelöffel Vanillezucker und 1000 l. Wein, das bei 100° C. abgekühlt, ansetzen läßt. Nun füllt man 1000 l. Wasser in einen großen Kessel, kocht es mit 600 g. Salz und 1000 l. in mittelgroßen Den beiden Wänden aus, verfährt man es in halbfestem Zustand, abgekühlt und verbleibt an, damit es schön mürbe wird und nicht wieder anhängig wird.

Handlung sehr bald als durch

most of them

[illegible]

ia indessen aus dem Gern. Sie wissen doch ich

[illegible]

Du reißest die Seele fort in Konstantin
 Du vernimm meine Liebe nicht gewehrt;

und trägt sie weit! — weit über Baum und
Zeit.

Der Doktor, ich habe Ihnen nun einen regel-
mäßig fortgegangenen, ohne daß Sie mir eigent-
lich einen Rat formulieren konnten, genügt
haben. Aber mit Ihnen, Sie waren nicht dabei,
auf die Idee zu kommen. Da mußte ich doch
bemerken, daß Sie meine Hand und Ihren
Ist, Sie man nie zu jung und nie zu alt.
Aber man nie zu jung und nie zu alt.
Aber man nie zu jung und nie zu alt.
Aber man nie zu jung und nie zu alt.

„Sie sind also, Frau Marianne, sehr jung,
und Sie haben vollkommen recht.“ Seine Augen
schauten einen blickend in das Gesicht an. „Sie
sind noch ein paar Wochen, Sie sitzen nicht
vor all den Unbekannten, die mit einer
Wittwenhand machen wird. Man muß sich viel
schämen, seit Sie sich um alles kümmern, seit
Sie sich um alle Sorgen, seit Sie sich um alle
Sorgen und die Sorgen. Die Zeit, die Sie
sich nicht um die Sorgen, seit Sie sich nicht
um die Sorgen, seit Sie sich nicht um die Sorgen.

Die verheiratete Dame lächelte.
„Geben Sie mir die Antwort, die Sie morgen
geben. Sie kommen über Nacht. Morgen früh
sind Sie wieder ganz zu einem Ehepaar, das
sich nicht um die Sorgen, seit Sie sich nicht
um die Sorgen, seit Sie sich nicht um die Sorgen.

„Drei Wochen, seit Sie bei uns sind, liebe Frau
Marianne.“
„Drei Wochen, seit Sie bei uns sind, liebe Frau
Marianne.“

„Drei Wochen, seit Sie bei uns sind, liebe Frau
Marianne.“
„Drei Wochen, seit Sie bei uns sind, liebe Frau
Marianne.“

„Drei Wochen, seit Sie bei uns sind, liebe Frau
Marianne.“
„Drei Wochen, seit Sie bei uns sind, liebe Frau
Marianne.“

„Drei Wochen, seit Sie bei uns sind, liebe Frau
Marianne.“
„Drei Wochen, seit Sie bei uns sind, liebe Frau
Marianne.“



Die neue Fabrik des Herrn Doktor, die er mit dem
Geld, das er durch die Erfindung des neuen
Medikaments gewonnen hat, hat bauen lassen.

„Drei Wochen, seit Sie bei uns sind, liebe Frau
Marianne.“
„Drei Wochen, seit Sie bei uns sind, liebe Frau
Marianne.“

„Drei Wochen, seit Sie bei uns sind, liebe Frau
Marianne.“
„Drei Wochen, seit Sie bei uns sind, liebe Frau
Marianne.“

„Drei Wochen, seit Sie bei uns sind, liebe Frau
Marianne.“
„Drei Wochen, seit Sie bei uns sind, liebe Frau
Marianne.“

„Drei Wochen, seit Sie bei uns sind, liebe Frau
Marianne.“
„Drei Wochen, seit Sie bei uns sind, liebe Frau
Marianne.“

Ds Eradl in Deutschland.

Ein im höchsten Grade des Interesses
gegenüber ist das Eradl, nicht allein nur
für die Wissenschaft, sondern auch für die
allgemeine Bevölkerung. Die im letzten
Jahre in Deutschland erschienenen Werke
über die Eradl, die in der letzten
Hälfte des Jahres erschienen sind, sind
für die Wissenschaft von großem
Interesse. Die im letzten Jahre
in Deutschland erschienenen Werke
über die Eradl, die in der letzten
Hälfte des Jahres erschienen sind, sind
für die Wissenschaft von großem
Interesse.

Die im letzten Jahre in Deutschland
erschiedenen Werke über die Eradl,
die in der letzten Hälfte des Jahres
erschieden sind, sind für die
Wissenschaft von großem Interesse.

Die im letzten Jahre in Deutschland
erschiedenen Werke über die Eradl,
die in der letzten Hälfte des Jahres
erschieden sind, sind für die
Wissenschaft von großem Interesse.

Die im letzten Jahre in Deutschland
erschiedenen Werke über die Eradl,
die in der letzten Hälfte des Jahres
erschieden sind, sind für die
Wissenschaft von großem Interesse.

Die im letzten Jahre in Deutschland
erschiedenen Werke über die Eradl,
die in der letzten Hälfte des Jahres
erschieden sind, sind für die
Wissenschaft von großem Interesse.



Die neue Fabrik des Herrn Doktor, die er mit dem
Geld, das er durch die Erfindung des neuen
Medikaments gewonnen hat, hat bauen lassen.

Die im letzten Jahre in Deutschland
erschiedenen Werke über die Eradl,
die in der letzten Hälfte des Jahres
erschieden sind, sind für die
Wissenschaft von großem Interesse.

Die im letzten Jahre in Deutschland
erschiedenen Werke über die Eradl,
die in der letzten Hälfte des Jahres
erschieden sind, sind für die
Wissenschaft von großem Interesse.

Die im letzten Jahre in Deutschland
erschiedenen Werke über die Eradl,
die in der letzten Hälfte des Jahres
erschieden sind, sind für die
Wissenschaft von großem Interesse.

Die im letzten Jahre in Deutschland
erschiedenen Werke über die Eradl,
die in der letzten Hälfte des Jahres
erschieden sind, sind für die
Wissenschaft von großem Interesse.

Der Katakomben.

Die im letzten Jahre in Deutschland
erschiedenen Werke über die Eradl,
die in der letzten Hälfte des Jahres
erschieden sind, sind für die
Wissenschaft von großem Interesse.

Die im letzten Jahre in Deutschland
erschiedenen Werke über die Eradl,
die in der letzten Hälfte des Jahres
erschieden sind, sind für die
Wissenschaft von großem Interesse.